

# Hydroxypathie – Von der Therapie mit ionisiertem Wasser

**Ulrike Müller**

Bereits 1979 sollen russische Bauarbeiter die Wirkungsweise von ionisiertem Wasser durch Zufall entdeckt haben. Sie arbeiteten auf Bohranlagen in der usbekischen Wüste. Um sich vor der Hitze zu schützen versuchten sie sich durch ein Bad in einem Wassertank abzukühlen. Der Inhalt des Wassertanks war zuvor einer Ionisierung (Elektrolyse) ausgesetzt worden. Nach dem Bad im ionisierten Wasser stellten die Männer fest, dass ihre Verletzungen, Kratzer und Geschwüre viel schneller verheilten, als es sonst der Fall war. Diese Beobachtungen erregten schließlich auch das Interesse der sowjetischen Staatsregierung. Sie hatte ein großes Interesse an diesen Beobachtungen. Sollte sich die Wirkungsweise bestätigen, konnte so ein Mittel zur beschleunigten Wundheilung für verletzte Soldaten hergestellt werden. So wurden gleich mehrere sowjetische Forschungsinstitute beauftragt, die Wirkung von ionisiertem Wasser zu entschlüsseln. Die Ergebnisse der Forschungen wurden lange Zeit unter Verschluss gehalten.

Erst viel später, in den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, wurden diese russischen Studien der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Darin wird beschrieben, dass ionisiertes Wasser in der Lage



*Sonntag 18.03.2018: Große tiefe Wunde, oberer Hautlappen auf mehrere cm abgelöst. Wundversorgung durch Tierarzt; konnte es leider nicht nähen. Fahrt in Klinik wegen Schnee und Eis nicht möglich. Am selben Tag trotz Kälte mehrfach Verband angegossen mit H<sup>+</sup>-Wasser*



*Tag 2: Antibiotika 3 Tage, Schmerzmittel/Entzündungshemmer 3 Tage. Wunde alle 2 Tage Verband erneuert.*

© Beate Trodt

sei, viele Beschwerden und sogar Krankheiten zu heilen, vom Schnupfen bis hin zum Diabetes. Die Wirkungsweise ist durch das sogenannte Oxidations-Reduktions-Potential oder auch Redoxpotential (ORP) beschrieben.

In einem elektrischen Feld kann Wasser in zwei trennbare Fraktionen aufgespalten werden: In einen Teil des Wassers versammeln sich die Hydroxidionen (OH<sup>-</sup>-Ionen) mit einem hohen pH-Wert von 12 und einer hexagonalen Struktur (Antioxidans). Der zweite Teil des Wassers besteht aus H<sup>+</sup>-Ionen mit einem niedrigen pH-Wert von 2,2 bis 2,5. Dieses H<sup>+</sup>-Wasser hat eine hohe Konzentration an Wasserstoff-Ionen/Protonen (H<sup>+</sup>) bzw. Hydronium-Ionen (H<sub>3</sub>O<sup>+</sup>). Daneben bilden sich in diesem Wasser-Anteil u.a. die Oxidantien Sauerstoff (O<sub>2</sub>), Ozon (O<sub>3</sub>), Wasserstoffperoxid (H<sub>2</sub>O<sub>2</sub>), Chlordioxid (ClO<sub>2</sub>), sowie Hypochlorit (ClO<sup>-</sup>), Chlorit (ClO<sub>2</sub><sup>-</sup>), Chlorat (ClO<sub>3</sub><sup>-</sup>) und geringe Mengen an Chlorgas (Cl<sub>2</sub>). Die Konzentrationen der Oxidantien verändert sich nach dem Herstellungsprozess laufend. Das H<sup>+</sup>-Wasser hat einen sehr hohen ORP-Wert (Redoxpotential) von +1.200 mV. Das Redoxpotential beschreibt das Reduktions-/Oxidationspotential eines Stoffes. Je höher bzw. positiver deren ORP-Wert ist,



*Täglich H<sup>+</sup>-Wasser äußerlich und innerlich. Leider passen noch immer mehrere Finger unter den oberen Hautlappen.*



*03.04.2018: Weiter mit H<sup>+</sup>-Wasser, wegen der überschießenden Granulation und der Bildung von wildem Fleisch: zusätzlicher Einsatz von Lotagen® nach Bedarf.*

desto stärker ist deren Vermögen Elektronen aufzunehmen bzw. als Oxidans (Elektronenräuber) zu fungieren.

Durch dieses hohe Redoxpotential könnte man zunächst befürchten, dass die Oxidanten des H<sup>+</sup>-Wassers generell versuchen würden, jeder Zelle „Elektronen zu rauben“ und zwar unabhängig davon, ob sie für den Körper hilfreich ist oder nicht. Bisher sind die Erfahrungen aber andere: bakterielle und virale Entzündungen sowie Mykosen (Pilzinfektionen) lassen sich in kurzer Behandlungszeit sehr erfolgreich und ohne Nebenwirkungen mit dem H<sup>+</sup>-Wasser bekämpfen. Dabei können vielfach Regenerationszeiten beobachtet werden, die im Vergleich zu konventionellen schulmedizinischen Therapien sehr gut mithalten können und diese teilweise sogar unterbieten.

In Versuchen konnte festgestellt werden, dass die Keimabtötungsrate in wässriger Lösung im Verhältnis zu steigendem ORP-Werten stark abnimmt. Bei

+200 mV besteht immer noch 100 % der Keimbelastung. Wird das Redoxpotential darüber hinaus weiter gesteigert, verringert sich die Keimbelastung dramatisch. Bei +300 mV sind nur noch 10 % der Ausgangsverkeimung vorhanden, bei +400 mV schließlich nur noch 1 %. Um jedoch absolute Sterilität zu erreichen, muss das Redoxpotential noch erheblich auf +700 mV gesteigert werden. Ab +1.000 mV werden antibiotikaresistente Bakterienstämme binnen weniger Minuten unschädlich gemacht.

Eine Frage bleibt noch offen: Warum werden nur die „bösen“ Keime abgetötet? Lassen sie ihre Elektronen leichter gehen als die gesunden Zellen und Mikroben? Die Selektivität wird durch die unterschiedlichen Redoxpotentiale der beteiligten Komponenten erreicht. Sauerstoff, Ozon und Wasserstoffperoxid sind körpereigene Oxidantien, die im Bedarfsfall zu Abwehrmaßnahmen bereitgestellt werden. Aber zu hohe Konzentrationen wirken tatsächlich schädigend auf den Organismus. Unter physiologischen Bedingungen liegen die Redoxpotentiale von gesunden Körperfunktionen, Körperzellen und Körperbakterien zwischen +1.200 und +2.000 mV. Im H<sup>+</sup>-Wasser ist die Konzentration der Oxidantien (Sauerstoff, Ozon, Wasserstoffperoxid, Hypochlorit, Chlorit, Chlordioxid, Chlorat und Chlor) demnach mit +1.150 mV unterhalb der kritischen Schwelle zur schädigenden Wirkung. So kann nur eine Verbindung mit einem höheren ORP-Wert einer anderen Verbindung die Elektronen entziehen bzw. diese oxidieren, wenn diese einen niedrigeren Redox-Wert hat. Daher schafft es das H<sup>+</sup>-Wasser, alle pathogenen Keime, deren Lebensraum-Redoxpotential zwischen -400 und +900 mV liegt, oxidativ zu zerstören. Die körpereigenen Strukturen und Stoffwechselabläufe aber bleiben davon verschont.



*29.04.2018: Alles angewachsen, Wunde heilt gut.*

### Einsatz in der Tiertherapie

Das H<sup>+</sup>-Wasser ist eine natürliche Antikeimlösung mit einer hohen Anzahl von Wasserstoff-Ionen. Es handelt sich um eine metastabile Lösung, d.h. die enthaltenen Ionen sind sehr reaktionsfreudig. Zum einen ändert sich ständig die Zusammensetzung der Oxidantien wie Sauerstoff, Ozon, Wasserstoffperoxid und Hypochlorid, wodurch es zu keinerlei Resistenzen gegen Mikroorganismen kommen kann. Zum anderen binden sich die Ionen rasch an Erreger und machen diese unschädlich. Die Antikeimlösung unterstützt den Organismus bei der Bekämpfung krankmachender Viren, Bakterien oder Pilze. Die gute Verträglichkeit des Wassers beruht nicht zuletzt darauf, dass der Körper ständig in seinem Gewebe das gleiche „Verfahren“ anwendet.

### Vielfältige Einsatzgebiete des H<sup>+</sup>-Wasser

Die Antikeimlösung wird bereits in der Klein- und Großtierpraxis sowie in der Tierzucht und Landwirtschaft zur Keimreduzierung erfolgreich eingesetzt. Die Verwendungsmöglichkeiten gehen aber noch darüber hinaus. Durch die sehr gute Gewebeverträglichkeit kann es äußerlich auch auf die verletzte Haut und auf Schleimhäute aufgebracht werden. Der große Vorteil ist, dass es auf der Haut nicht brennt, sondern kühlend und leicht schmerzlindernd wirkt.

Sehr gute Ergebnisse erzielt man daher in der Wundbehandlung. Durch ihre antibakterielle, antivirale und antimykotische Wirkung hilft sie Wunden zu säubern und fördert die Regeneration der verletzten Haut. Die positive Ladung des H<sup>+</sup>-Wassers bewirkt eine Stimulierung der Fibroblasten auf der Wundoberfläche, wodurch es zu einer vermehrten Kollagenbildung kommt. Ferner begünstigt die erhöhte positive Ladung die Wanderbewegung von Makrophagen und neutrophilen Granulozyten als Abwehrzellen des Immunsystems in die Wundregion sowie schlussendlich eine beschleunigte Epithelialisierung. Diesen durch ein elektrisches (Spannungs-)Feld induzierten Vorgang beschreibt die moderne Medizin als „galvanotaxischen Effekt“.

Auch bei stumpfen Verletzungen und Traumata lassen sich schmerzlindernde und abschwellende Effekte beobachten. Durch den hohen Sauerstoffgehalt wirkt das H<sup>+</sup>-Wasser durchblutungsfördernd und entgiftend. Es kann in diesen Fällen äußerlich als Umschlag oder (Huf-) Bad verwendet werden. Die Anwendung ist mehrmals am Tag möglich und wird in der Regel durchgeführt bis eine deutliche Besserung erkennbar ist.

Das Wasser ist also sowohl in Akutfällen als auch bei chronischen Geschehen wie beispielsweise arthrotischen Beschwerden sehr gut geeignet, dem Patienten Linderung zu verschaffen. Auch bei Hauterkrankungen wie Hot Spots mit starkem Juckreiz

hilft das H<sup>+</sup>-Wasser erfahrungsgemäß sehr gut. Bei vielen Tieren beobachtet man neben der desinfizierenden Wirkung auch eine Abnahme des Juckreizes und eine schnellere Wundheilung. Bei länger bestehenden Krankheiten empfiehlt es sich, auch nach Abklingen der Symptome die Behandlung noch etwa zwei Wochen fortzusetzen. Man kann es auf das Fell aufsprühen oder in Augen und Ohren träufeln und zur Ohrreinigung verwenden.

Als Fazit zu der Wirkungsweise gilt: Das H<sup>+</sup>-Wasser ist nachweislich ein hervorragendes Mittel zur Keimreduzierung bzw. ein ausgezeichnetes Antiseptikum, das für Mensch und Tier gleichermaßen verträglich ist und ein sehr breites Anwendungsfeld bietet, ohne Resistenzen zu fördern.

Ulrike Müller  
Sotzweiler Weg 39  
66822 Lebach | Deutschland  
T +49 (0)171.6559700  
info@ulrike-mueller.com  
www.ulrike-mueller.com